



AKTIV FÜR CHANCEN GLEICHHEIT

Gegen Hass und Gewalt

6/2023

„Migrantinnen sind stark und kämpferisch“

Im Gespräch: Rebecca Liebig (ver.di) und Ulrike Laux (IG BAU)

Vielfalt sei die Stärke der Gewerkschaften hören wir, wenn es dort um das Thema Migration geht. Doch wie ist es um Gleichbehandlung und Chancengleichheit in der Arbeitswelt heute bestellt? Wir haben mit zwei Spitzenfrauen der deutschen Gewerkschaftsbewegung über bisherige Erfolge und aktuelle Herausforderungen gesprochen.

Lasst uns doch den Finger gleich in die Wunde legen: Gibt es Ungleichheiten in der Tarifstruktur?

Rebecca: Auf den ersten Blick gibt es keine Unterschiede. Dort, wo eine Tarifbindung vorliegt, sind migrantische Beschäftigte natürlich auch in den Tarifvertrag eingebunden. Wenn man sich aber die Beschäftigtenstruktur anschaut, sieht man häufig, dass viele eingewanderte Kolleg*innen eher in den unteren Lohngruppen zu finden sind. Sie arbeiten ebenso häufiger in Befristungen und unterhalb ihrer eigentlichen Qualifikation. Gleichzeitig kommen sie seltener in den Genuss betrieblicher Weiterbildungsprogramme und interner Förderung. Das ist gerade vor dem Hintergrund der Transformation und Digitalisierung ein großes Problem, weil die Kolleg*innen, die den größten Bedarf an Weiterbildung haben, oftmals nicht angesprochen und gefördert werden. Zum anderen arbeiten Migrant*innen



Rebecca Liebig,
Mitglied im ver.di-
Bundesvorstand



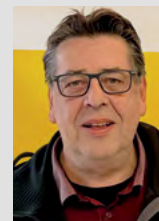
Ulrike Laux,
Bundesvorstands-
mitglied IG BAU

überdurchschnittlich häufiger in nicht tarifgebundenen Unternehmen.

Ulrike: In unseren Branchen sieht es ähnlich aus. Grundsätzlich gibt es in der Tarifstruktur keine Diskriminierung, Entgeltgruppen beziehen sich auf Tätigkeiten und Qualifikationen. Eine klare Diskriminierung ergibt sich aber dadurch, dass Frauen schlechter eingruppiert oder nicht höhergestuft werden. Auch sind in den höher qualifizierten Jobs seltener Menschen mit Migrationsgeschichte zu finden. In der Gebäudereinigung beispielsweise ist meist bei der Objektleitung Schluss, und die Managementebene ist typischerweise männlich und deutsch. In den anderen Branchen ist das ähnlich. Hier müsste eine gezielte Förderung in den Betrieben stattfinden, etwa durch ein duales Studium. Das müssen wir als Gewerkschaften anstoßen.

Welche Rolle spielen migrantische Gewerkschafterinnen in den tariflichen Auseinandersetzungen der letzten Zeit?

Ulrike: Im Gebäudereiniger-Handwerk oder Dienstleistungsbereich etwa ist der Frauenanteil hoch, und unsere migrantischen Kolleginnen sind immer an erster Stelle, wenn es um Aktionen im Rahmen von Tarifauseinandersetzungen geht. Sie engagieren sich auch gewerkschaftlich. In den vergangenen Jahren haben wir in den Betrieben



Dietmar Schäfers,
Vorsitzender des
Kumpelvereins

Liebe Freundinnen und Freunde,

das Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu. Als der Kumpelverein 1986 gegründet wurde, hätte wohl kaum jemand gedacht, dass wir uns heute immer noch mit Themen wie Rassismus, Gewalt gegen Ausländer*innen oder ungleicher Entlohnung von Frauen und Männern beschäftigen müssen.

Doch leider müssen wir! Betrachten wir beispielsweise die Haltung der rechtsextremen AfD zum Geschlechterverständnis. Der thüringische AfD-Chef Björn Höcke hat sich in seinem 2018 veröffentlichten Buch zur „natürlichen Rollenverteilung“ von Frauen und Männern geäußert. Die Frankfurter Rundschau schrieb dazu, dass für Höcke das Männliche geprägt durch „Wehrhaftigkeit, Weisheit und Führung“ sei, während der Frau „Intuition, Sanftmut und Hingabe“ innewohnen. Höckes Aussagen stünden exemplarisch für das Frauenbild der AfD, die immer wieder behauptet, Feminismus sei „wider die Natur“, und feministische Gendertheorie sowie Geschlechterforschung seien „Ideologie“ oder gar ein „Wahn“. Es widert mich an, dass eine solche Partei bei Wahlen zunehmend Stimmen in dieser Republik gewinnt. Wehret den Anfängen! Demokratie verteidigen! Das ist unsere gemeinsame Aufgabe.

**Euer Dietmar
für den gesamten Vorstand
des Kumpelvereins**



gezielt Menschen mit Migrationsgeschichte angesprochen, indem wir unsere Flugblätter und andere Informationen in bis zu 20 Sprachen übersetzt haben. Außerdem haben wir über unsere Frauenarbeit direkte Kontakte in migrantische Gruppen und treten dort auf. So konnten wir schon viele Frauen aktivieren und ermutigen, sich in Betriebsräte wählen zu lassen und in gewerkschaftlichen Gremien einzubringen. Außerdem haben wir ein Qualifizierungsprogramm speziell für Frauen, die sich in der IG BAU engagieren wollen.

Rebecca: Wenn ich in Tarifrunden unterwegs bin oder auch bei anderen Gelegenheiten, sehe ich gerade viele Kolleginnen und Kollegen mit erkennbarer Migrationsgeschichte, die besonders stark und kämpferisch in den verschiedenen Tarifrunden unterwegs sind. Sie führen oftmals die Spitze an, führen Bewegungen an, sie sind unverzichtbare Multiplikator*innen und auch immer häufiger in Tarifkommissionen vertreten. Meine Beobachtung ist, dass während der Streiks neue Verbindungen zwischen Beschäftigten entstehen, die sich im stressigen Arbeitsalltag

häufig kaum gegenseitig wahrnehmen. Die Kraft der Auseinandersetzung liegt nicht nur im sichtbaren Streik, sondern auch in der gemeinsam verbrachten Zeit; in den Begegnungen, die es ermöglichen, über den Tellerrand des eigenen Bereichs zu sehen.

Wenn ihr in den eigenen Reihen schaut, was sind die größten Erfolge auf dem Weg zu Gewerkschaften der Vielfalt?

Rebecca: Es ist viel passiert, aber wir sind noch längst nicht da, wo wir hinkommen möchten. ver.di ist eine Einwanderungsgewerkschaft, und dies gilt es weiter auszubauen. Wir wollen auch mehr Menschen mit Migrationsgeschichte als aktive Mitglieder, die ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen. Bezogen auf die Stärkung der Vielfalt bei den Hauptamtlichen haben wir schon viel geschafft, aber auch das ist natürlich noch ausbaufähig. Wir wollen jetzt ein Empowerment-Programm für Menschen mit Migrationsgeschichte an den Start bringen, um sie dafür weiter zu qualifizieren, in der Gewerkschaft, in Interessensvertretungen und Tarifkommissionen Verantwortung zu übernehmen. Jeder Mensch ist ein Experte,

und wir wollen das Engagement der Kolleg*innen auf Dauer stärken.

Ulrike: Zwei Erfolge möchte ich vor allem nennen. Zum einen bieten wir mit der IGay BAU queeren Menschen einen Raum, sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen. In den vergangenen Jahren haben immer mehr Mitglieder sich getraut, sich zu outen. Sie wissen, dass sie sich in Konfliktfällen oder bei Angriffen auf die Solidarität ihrer Kolleg*innen in der IG BAU verlassen können. Zum anderen haben wir es zum Beispiel im Gebäude-reiniger-Handwerk durch gezielte Ansprache geschafft, dass inzwischen viele Menschen mit Migrationsgeschichte, dabei vorwiegend Frauen, in Gremien wie der Bundesfachgruppe oder Bundestarifkommission aktiv sind. Wir gestalten die Arbeit in den Gremien so, dass zum Beispiel auf Sprachbarrieren Rücksicht genommen werden kann. Die Vielfalt der Hintergründe und Meinungen und die Lebendigkeit der Diskussionen bereichern uns ungemein und führen zu tollen Ergebnissen. So bestimmen unsere migrantischen Mitglieder die Arbeit der IG BAU maßgeblich mit.

Neue Fördermitglieder

Wir können uns wieder über Zuwachs freuen! Gegen Rassismus und für Gleichbehandlung engagieren sich künftig zusammen mit uns:

Philipp Abel, ver.di, OV-Vorsitzender, Fürth; **Martina Ackermann**, ver.di, LFR-Vorsitzende, Trier; **Martina Allhusen**, ver.di, Hilgermissen; **Erdem Altinisik**, ver.di, Geschäftsführer, Augsburg; **Markus Ameln**, ver.di, Gewerkschaftssekretär, Lübeck; **Sabine Asendorf**, ver.di, OV-Vorsitzende, Braunschweig; **André auf der Heiden**, ver.di, PR-Vorsitzender, Essen; **Andrea Becker**, ver.di, Landesfachbereichsleiterin, Essen; **Hanna Binder**, ver.di, stellv. Landesleiterin, Stuttgart; **Dorothea Blessing**, ver.di, BR, Baltmannsweiler; **Anna Bruckner**, ver.di, Referatsleiterin, Berlin; **Kerstin Chagoubi**, ver.di, Gewerkschaftssekretärin, Kahla; **David Deininger**, IGBCE, Gewerkschaftssekretär, Wannweil; **Kerstin Döpfert**, ver.di, Revision, Nürnberg; **Lisa Fullert**, IGBCE, GEW, Jugendbildungsreferentin, Waltrop; **Christel Geschwandtner**, ver.di, Bezirksseniorenvorstand, Hamm; **Svenja Großhoff**, ver.di, BR, Vechelde; **Ursula Hanser**, ver.di, stellv. Bezirksvorsitzende, Konstanz; **Aris Harkat**, ver.di, IG Metall, pol. Sekretär, Bückeberg; **Simone Heise**, ver.di, Berlin; **Alexander Kämmer**, ver.di, PR-Vorsitzender, Salzgitter; **Tina Karimi-Krause**, ver.di, Gewerkschaftssekretärin, Bayreuth; **Mandy Kathe-Hepner**, ver.di, Bremerhaven; **Michael Meyer**, ver.di, Löff; **Kathrin Michel**, ver.di, LBFB-Vorsitzende NRW, Hagen; **Kevin Nehls**, ver.di, VK-Leitung, Grevesmühlen; **Sofia Peters**, ver.di, Düsseldorf; **Silke Präfke**, ver.di, stellv. PR-Vorsitzende, Koblenz; **Petra Reder**, ver.di, BR, München; **Kim Martin Felix Schlecker**, ver.di, Heusweiler; **Anke Schmeier**, ver.di, LBV-Vorsitzende, Trier; **Miriam Sinappo**, ver.di, VK-Leitung, Dortmund; **Thomas Stocker**, IG Metall, stellv. BR-Vorsitzender/VK-Leiter, Hollenbach; **Rainald Thannisch**, ver.di, Bereichsleiter, Falkensee; **Hubert Thiermeyer**, ver.di, FB-Leiter*in, Grassau; **Mathias Venema**, ver.di, LFB-Leiter, Mainz; **Harumi Vogel**, ver.di, Gewerkschaftssekretärin, Berlin; **Felicitas von der Burg**, ver.di, Hamburg; **Ines Walther-Kolb**, ver.di, Schwerbehindertenvertreterin, Waltenhausen; **Rolf Wiegand**, ver.di, Gewerkschaftssekretär, Berlin; **Robin Wolff**, ver.di, Elsdorf

Wolff, ver.di, Elsdorf

Herzlich willkommen und vielen Dank für eure Unterstützung!



Queerfeindlichkeit im Rechtsextremismus

Abendtalk mit der Gelben Hand am 26. Oktober


Ein Fachimpuls der Politikwissenschaftlerin und Referentin der Amadeu Antonio Stiftung Wiebke Eltze brachte die Teilnehmenden unserer Online-Veranstaltung zu den komplexen und vielschichtigen Aspekten von Antifeminismus und Queerfeindlichkeit ins Gespräch.

Zuvor hob unsere stellvertretende Vorsitzende Petra Reinbold-Knape in ihrem Grußwort die Aktualität des Themas hervor. Gleichzeitig betonte sie, dass dieser Abendtalk auch unter dem Eindruck des terroristischen Angriffs der Hamas auf Israel stehe. Der Kumpelverein wolle mit dieser Veranstaltung ein Zeichen gegen Hass und Gewalt

setzen und auf die immer offeneren und aggressiveren Angriffe gegen die LSBTIQ*-Community aufmerksam machen. In ihrem Vortrag stellte Wiebke Eltze die historische Entwicklung und die unterschiedlichen Akteur*innen dar und zeigte Strategien und Handlungsansätze auf. Es wurde deutlich, dass Queerfeindlichkeit nicht nur im Rechtsextremismus



eine Rolle spielt, sondern mittlerweile Anschluss in der Mitte der Gesellschaft gefunden hat und daher als demokratiegefährdendes Phänomen verstanden werden kann.

 **Video der Veranstaltung:**
www.youtube.com/watch?v=P13PQJJC1jQ&t=474s

KI – die gefährliche Kollegin?

Tagung „Künstliche Intelligenz und rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt“

Knapp 100 Teilnehmende kamen am 10. November nach Berlin zu der Tagung, die wir gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und in Kooperation mit der Initiative Respekt! organisiert haben und die von der IGBCE, IG Metall und ver.di unterstützt wurde.

Die Veranstaltung war eine Mischung aus theoretischen Beiträgen, Berichten aus der betrieblichen Praxis und viel Raum für Austausch und Diskussionen. Unser Fazit: Die Regulierung der Künstlichen Intelligenz (KI) ist und bleibt eine

komplexe Aufgabe für Betriebs- und Personalräte. Die Arbeitnehmervertretungen können aber Einfluss darauf nehmen, mit welchen Inhalten die KI gefüttert wird, und so rassistischer Diskriminierung vorbeugen.

 **Vorträge und weiteres Material rund um die Tagung:**
<https://t.ly/l6POC>



Zukunft gestalten – Vertrauen gewinnen – Krisen bewältigen

Guido Zeitler, Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG)

Die aktuellen Krisen in der Welt stellen uns vor große Herausforderungen. Wir erleben sie mit all den fürchterlichen Folgen für die betroffenen Menschen. Sie machen uns traurig, wütend und sprachlos. Besonders betroffen macht mich das Erstarken des Antisemitismus in Deutschland, gerade vor dem Hintergrund unserer besonderen Verantwortung für das jüdische Leben in unserem Land. Doch jetzt ist nicht die Zeit, tatenlos und sprachlos zuzusehen. Es ist Zeit zu handeln und Haltung zu zeigen, sich einzusetzen für unsere Demokratie, zusammenzustehen für die Gleichheit aller Menschen, egal welcher Religion, Herkunft und

welchen Geschlechts, für Frieden und Menschenwürde. Auf unserem Gewerkschaftstag haben wir viele dieser Themen und Herausforderungen diskutiert und Handlungsansätze besprochen. Jetzt geht es an die Umsetzung. Wir brauchen dafür umso mehr ein breites Bündnis aller demokratischen Parteien, Bündnisse und Vereine. Unsere Demokratie lebt vom Einsatz eines jeden Einzelnen, und dieser Einsatz ist nötiger denn je. Dies ist unsere Verantwortung als Gewerkschaft NGG, und da ist es gut zu wissen, mit dem Kumpelverein eine starke Organisation an unserer Seite zu haben. „Gemeinsam Zukunft machen“ war nicht

nur das Motto unseres Gewerkschaftstages, sondern ist auch unsere Haltung – die von der Gewissheit zeugt, dass wir gemeinsam in der Lage sind, Krisen zu bewältigen und unsere Demokratie zu stärken. Tag für Tag.



Der geborene Berliner und gelernte Hotelfachmann ist seit 2018 Vorsitzender der NGG.


„Mit der Kraft der Solidarität“

IG Metall gegen Spaltung der Gesellschaft

Der Kampf gegen Rassismus soll zentrale Aufgabe für alle Metaller*innen bleiben und die Repräsentanz migrantischer Kolleg*innen in beschlussfähigen Gremien der IG Metall gesichert werden. Das haben die Delegierten beim Gewerkschaftstag der IG Metall vom 22. bis 26. Oktober in Frankfurt beschlossen.

Als „eine Aufgabe, die wir auf allen Ebenen unseres Handelns mit lauter, vereinter Stimme und der Kraft der Solidarität angehen“, benennt der Grundsatzantrag den Kampf gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Ausgrenzung. Rechtsradikale und Populisten von AfD und Zentrum Automobil würden die Verunsicherung vieler Beschäftigter und Wähler*innen nutzen, um die Gesellschaft und Belegschaften zu spalten. „Klar ist: Solche Hetzer, Rassisten, Sexisten und Faschisten haben in unserer Organisation keinen Platz“, stellt der beschlossene Antrag klar. Der Vorstand der IG Metall wurde zudem von den Delegierten beauftragt zu prüfen, dass migrantische Kolleg*innen in den ehren- und hauptamtlichen Strukturen sowie in den beschlussfassenden Gremien entsprechend ihres Anteils abgebildet werden. Gut

jedes vierte Mitglied der IG Metall hat einen Migrationshintergrund. Mit über 500.000 migrantischen Mitgliedern ist die Gewerkschaft die größte politische Organisation von Migrant*innen in Deutschland.

 www.igmetall.de/gewerkschaftstag-2023



Unser Vorsitzender Dietmar Schäfers gratulierte Christiane Benner, neue Vorsitzende der IG Metall – als erste Frau in der Geschichte der Gewerkschaft.


Demokratiefeindlichen Äußerungen begegnen

Neue Qualifizierungskonzepte für das ausbildende Fachpersonal

„Wie gehen wir mit antidemokratischen Äußerungen um?“, das fragen sich Ausbilder*innen wie Berufsschullehrkräfte tagtäglich. Um dem Fachpersonal entsprechende Handlungsmöglichkeiten auf den Weg zu geben, haben wir neue Qualifizierungskonzepte entwickelt.

Darin enthalten sind fachliche Inputs sowie interaktive Übungen zu Sensibilisierung, Prävention und Intervention. Dem Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden wird dabei stets ein hoher Stellenwert eingeräumt. Bei der Umsetzung der Konzepte steht den Weiterbildungseinrichtungen und Multiplikator*innen unsere Beratungs- und Transferstelle unentgeltlich zur Verfügung: demokratiefoerderung@gelbehand.de

Unsere Qualifizierungskonzepte werden im Rahmen des vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ geförderten Kompetenznetzwerkes „Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“ entwickelt.

 Die Qualifizierungskonzepte gibt es als Druckexemplare unter info@gelbehand.de, als PDF zum Herunterladen unter www.gelbehand.de/informiere-dich/publikationen

Termine

13.12.2023: Infostand beim Aktionstag Menschenrechte der GJAV DP in Fürth

18.01.2024: Vortrag bei der JAV-Versammlung der Stadt Oberhausen

24.01.2024: Infostand beim Neujahrsempfang ver.di Bezirk Duisburg-Niederrhein

27.01.2024: Infostand beim Neujahrsempfang IGBCE Bezirk Niederrhein

„Unser Deutschland ist antirassistisch“

NGG setzt deutliche Zeichen für Vielfalt und Demokratie

Antirassismus, Solidarität, Gleichberechtigung und Vielfalt seien die Normalität in Deutschland, bekräftigten die Delegierten auf dem 18. Gewerkschaftstag der NGG vom 13. bis 17. November in Bremen.

„Wir stehen für eine solidarische, offene Gesellschaft. Wir wollen, dass Menschen in Deutschland in Sicherheit und ohne Angst leben können. Wir setzen uns dafür ein, dass alle die gleichen Chancen haben. Deswegen kämpfen wir für eine gute Ausbildung und faire Löhne, für familienfreundliche Arbeitszeiten und sichere Arbeitsplätze“, so die Delegierten. Zudem diskutierten die rund 150 Kolleg*innen Möglichkeiten, wie der Rechtsruck in der Gesellschaft und die wachsenden Zustimmungswerte der AfD zu stoppen seien. Der NGG-Vorsitzende Guido Zeitler warnte: „Wer Rechte wählt, wählt über kurz oder lang Unfreiheit, Willkür und das faktische Verbot freier Gewerkschaften.“

 www.gewerkschaftstag-ngg.de



Guido Zeitler (NGG) mit Arzu Simsek (Kumpelverein).